



©Brian J. Skerry/WWF

DIE WALE

STECKBRIEF

Ordnung Wältiere: Cetacea. Dieses Wort stammt vom lateinischen cetus (ein großes Meerestier) und vom griechischen ketos (ein Seeungeheuer) ab.

Gruppen Insgesamt gibt es 76 Arten von Walen, Delfinen und Schweinswalen, die sich in zwei Gruppen teilen.

Bartenwale (Filtrierer): dazu gehören die 10 größten Wale, die wiederum in 3 Familien eingeteilt sind (Glatt-, Grau- und Furchenwale). Sie besitzen im Oberkiefer zahlreiche, bis zu 4 m lange Hornkämme, mit denen sie die Nahrung aus dem aufgenommenen Wasser aussieben. Bartenwale haben zwei Nasenlöcher, aus denen sie beim Atmen einen „Blas“ (Bezeichnung für die Atemwolke, bestehend aus kondensierter Luft) bis zu 7 Metern Höhe aufsteigen lassen können.

Zahnwale: Die Gruppe der Zahnwale besteht aus 66 Arten kleiner Wale, Delfine und Schweinswale. Sie haben gleichförmige Zähne (manche von ihnen nur ein paar, andere bis zu 200), mit denen sie ihre



Beute packen, wenn nötig in Stücke reißen und danach verschlingen. Zahnwale haben ein Nasenloch.

- Größe** Der Kleinste ist der Pazifische Hafenschweinswal mit 1,5 Meter Länge und 50 Kilogramm Gewicht.
- Gewicht** Der Größte ist der Blauwal mit über 30 Meter Länge und bis zu 200 Tonnen Gewicht (bis zu 25 Elefanten hätten in einem Blauwal Platz).
- Nahrung** Die Speisen von Walen und Delfinen sind vielseitig: Während Bartenwale den Krill (kleine Krebschen) mit den Barten aus dem Wasser filtrieren, jagen die Zahnwale auch Tintenfische. Schwertwale (Orcas) jagen fast alles: vom Hering über Meeresschildkröten, Pinguine und Robben bis zum Buckelwal. Delfine fressen vor allem Fische.
- Merkmale** Wale haben ein sehr gutes Gehör, sie können sich über sehr große Distanzen verständigen. Zu den geheimnisvollsten Meeresstimmen gehören die Gesänge der Buckelwale. Einige Walarten wenden bei der Jagd ein Sonar-System an. Sie orten ihre Beute wie Fledermäuse mit Hilfe der reflektierten Schallwellen.

GESCHICHTE

- Die Vorfahren der Wale waren aller Wahrscheinlichkeit nach einfach gebaute Raubtiere, die auf dem Festland lebten. Ihnen verdanken Wale ihre Säugetiermerkmale: die konstante Körpertemperatur von etwa 34 Grad Celsius, die Lungenatmung, das Austragen des Jungtieres im Mutterleib und das Säugen.
- Die heute lebenden Walarten gibt es bereits seit etwa 5 Millionen Jahren.

LEBENSRAUM

- Wale leben sowohl in den warmen tropischen Meeren als auch in eiskalten Polargebieten, im Salz- und im Süßwasser.

LEBENSWEISE

- Die meisten Walarten leben in Gruppen. Das Gruppenleben hat zahlreiche Vorteile: Gefahren können gemeinsam abgewendet, Beute kann gemeinsam gefangen werden, das Lernen voneinander ist möglich.



- Wale können sich in ihrer eigenen Sprache, die sich für uns Menschen eher wie Singen anhört, unterhalten. Es wird gesagt, ihre Gesänge seien die lautesten, längsten und abwechslungsreichsten im ganzen Tierreich.

AUFZUCHT

- Bezeichnend für Wale ist die enge Bindung zwischen der Wahlkuh und ihrem Kalb. Während der ersten Wochen nach der Geburt „klebt“ das Waljunge seitlich unter dem Bauch oder neben der Rückenfinne wie ein Schatten am mütterlichen Körper. Es nutzt so den Sog, der es fast wie von alleine mitzieht. Um das Junge kümmern sich neben der Mutter auch noch eine oder mehrere „Tanten“.
- Von der Kinderbetreuung abgesehen, ist die gegenseitige Unterstützung innerhalb von Walpopulationen meist eine Selbstverständlichkeit. In Gefahrensituationen können Wale SOS-Rufe aussenden, die weitere Mitglieder der Population zur Hilfe anlocken.

PORTRAITS

Der Blauwal

- Größe:** Mit bis zu 30 Metern das längste Tier der Welt. So lange sind zwei Autobusse!
- Gewicht:** 100 bis 200 Tonnen schwer. Allein seine Zunge wiegt eine Tonne, das ist so viel wie ein Kleinwagen! In seinen Körper würden bis zu 25 Elefanten passen (s. Illustration auf der letzten Seite). Schon bei der Geburt sind sie 7 Meter lang und wiegen ca. 2 Tonnen.
- Nahrung:** Pro Tag frisst er ca. 4 Tonnen Krill, das sind winzige Krebse, die vor allem in der Antarktis vorkommen.
- Besonderheiten:** Wenn der Blauwal ausatmet, dann kann das Wasser bis zu 15 Meter hoch spritzen.

Der Schwertwal oder Orca

- Größe:** Bis zu 8 Meter lang
- Gewicht:** Bis zu 7 Tonnen schwer.
- Nahrung:** Er frisst vorwiegend Fische, aber auch Robben, Meeresschildkröten, Pinguine und sogar Buckelwale.



Besonderheiten: Seinen Namen verdankt der Schwertwal seiner Rückenflosse, die wie ein Schwert aus dem Wasser ragt.

Sie leben in Familien von etwa 15 Tieren zusammen. Das älteste Weibchen führt die Gruppe an. Alle anderen Tiere der Familie sind mit ihr verwandt.

Orcas haben die auffallende schwarz-weiße Körperzeichnung.

Orcas können bis zu 70 Jahre alt werden.

Der Pottwal

Größe: Er ist der größte Zahnwal und wird bis zu 25 Meter lang.

Gewicht: Ca. 60 Tonnen schwer

Nahrung: Er frisst pro Tag ca. 400 kg Fisch und Tintenfische.

Besonderheiten: Kein anderes Säugetier taucht so tief wie der Pottwal: Regelmäßig jagt er in 1.000 Metern Tiefe und kann länger als eine Stunde unter Wasser bleiben.

Wenn er nach oben kommt, bläst er die verbrauchte Luft fast explosionsartig aus.

Nach einer Erholungszeit von 15 Minuten taucht er wieder für eine Stunde in die Tiefsee ab.

Delfine

Größe: Die verschiedenen Arten von Delfinen sind zwischen 1 und 9 Meter lang.

Gewicht: Die bekannteste Delfinart, der Tümmler, wiegt rund 200 kg.

Nahrung: Delfine fressen vor allem Fische

Besonderheiten: Delfine sind sehr gesellige Tiere und leben in Gruppen, den sogenannten „Schulen“.

Delfine sind ausgezeichnete Schwimmer. Mit ihren stromlinienförmigen Körpern erreichen sie Geschwindigkeiten von bis zu 50 km/h.

Delfine haben ein besonders leistungsfähiges Gehirn. Forscher konnten nachweisen, dass sie selbst neue Spiele erfinden und



Wissen

sogar Humor haben. Beide Eigenschaften sind ein Zeichen für sehr hohe Intelligenz.



GEFÄHRDUNG

Walfang:

- Bereits seit dem 11. Jahrhundert werden Wale für wirtschaftliche Zwecke bejagt. Die Technologisierung des Walfangs entwickelte sich von der handgeschleuderten Harpune bis hin zu einer mittels Kanone abgefeuerten Vorrichtung, die mit einem Sprengstoff ausgestattet im Körper des Wales explodiert.
- Der Walfang in großem Stil führte zu einem raschen Rückgang der Populationen bis hin zur akuten Bedrohung einiger Arten.

Industrielle Fischfang-Methoden:

- Die von der Fischerei-Industrie verwendeten Netze werden vor allem vielen Delfinen zum Verhängnis, weil sie die feinmaschigen Netze weder sehen noch orten können. Einmal darin verfangen, ersticken sie oft qualvoll. Auch viele Thunfischarten stehen bereits auf der „Roten Liste der bedrohten Tierarten“

Meeresverschmutzung:

- Die Meeresverschmutzung führt auch bei Walen zu bedrohlich hohen Anreicherungen von Schwermetallen in ihren Organen, im Fleisch und Fett. In Kanada müssen beispielsweise tote Walkadaver wie Sondermüll entsorgt werden, weil ihre Körper voller Gift stecken!
- Das Meer sauber zu halten, liegt auch in unserer Verantwortung. Meeresverschmutzung erfolgt nicht nur durch die Staaten, die direkt am Meer liegen. Jedes Abwasser, jeder Giftstoff, der in fließende Gewässer gelangt, landet letztendlich im Meer. Das Vermeiden von Wasserverschmutzung ist also gleichzeitig ein Beitrag zur Reinhaltung der Meere!

Klimawechsel:

- Der globale Klimawandel, ausgelöst durch den Treibhauseffekt, führt zu einer Wassererwärmung. Dadurch wird weniger Plankton erzeugt, das aber die Grundlage der Nahrungskette im Meer bildet!

Lärmbelästigung:

- Der erhöhte Geräuschpegel unter Wasser schadet den empfindlichen Tieren. Z.B. haben Sprengungen unter Wasser Gehörschäden bei Walen hervorgerufen!

SCHUTZ

- Als eine der ersten Umweltorganisationen engagiert sich der WWF bereits seit 1965 für den Schutz der Wale.
- Wale können nur geschützt werden, wenn auch deren Lebensraum, das Meer, und dessen Bewohner geschützt werden: Einer der größten Erfolge in den letzten Jahren war die Mitwirkung des WWF an der Einrichtung eines Walschutzgebietes in der Antarktis.



- Der WWF tritt vehement für das Einhalten des seit 1994 bestehenden Verbots von Treibnetzen ein.
- Der WWF wehrt sich gegen das sinnlose Abschichten von Walen und Delfinen: Der WWF ist beobachtendes Mitglied der Internationalen Walfangkommission. D. h. er hat zwar keine direkte Stimmberechtigung, versucht aber durch Aufklärung und das Anregen von Diskussionen auf die stimmberechtigten Mitgliedstaaten einzuwirken: 1986 trat z. B. ein Walfang-Stopp in Kraft und das erkämpfte Walfang „Moratorium“ (= Pause) sollte den gefährdeten Arten Zeit zur Erholung der Bestände geben.
- Der WWF finanziert Forschungen, die die Auswirkungen der Meeresverschmutzung auf Wale untersuchen. Es werden Möglichkeiten gesucht, wie der Verschmutzung des Lebensraumes der Wale Einhalt geboten werden kann.
- Der WWF wirkt mit an der Erstellung von Kriterien für das Whale Watching: Touristen können mit Booten zu den Walen aufs Meer hinausfahren, um dort Wale aus nächster Nähe zu beobachten. Das ist eine neue Attraktion des ökologischen Tourismus. Es müssen jedoch genaue Kriterien festgelegt werden, wie und wo Whale Watching durchgeführt wird, damit die Wale nicht gestört werden.

WEITERE INFORMATIONEN

www.delphin-homepage.de

www.wale-delphine.de

www.walfang.org

www.wwf.de

www.starfish.ch

www.wwf.at/teampanda

www.wwf.at/arten



Wissen